

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, sieben Tage Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 60.

Samstag, den 26. Mai 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Knorr's Bouillon

Suppen-Tabletten

sind unübertrefflich im Geschmack ohne alle Zuthat und in Wasser 25—30 Minuten gekocht geben dieselbe eine vorzügliche kräftige

Suppe
als:

- Tabletten Bohnen-Suppe,
- „ Erbsen-Suppe,
gelb,
- „ Erbsen-Suppe,
grün,
- „ Gersten-Suppe,
- „ Grünkernmehl,
- „ Kartoffel-Suppe
- „ Mock-Turtle-
Suppe,
- „ Curry-Suppe,
- „ Tapioca-Julienne,
- „ Hafergrütze-Suppe,
- „ Gries-Suppe,
- „ Reis-Suppe.

1 Tablette 5 Portionen

immer frisch zu haben bei

C. Aberle sen.

Aleesamen, Grassamen, Wicken

empfiehlt in bester keimfähiger Ware

Fr. Treiber.

Holländische Sardellen & Sardinen in Del

empfiehlt

Fr. Keim
am Kurplatz.

Durch Umstände verspätet. Todes-Anzeige.



Allen Bekannten zeigen wir tiefbetrübt an, daß unser lieber Sohn

Rudolf,

Samstag 19. Mai Mittags in Bürgel in Thüringen, nach kurzem Leiden an einem Herzschlag sanft verschieden ist; um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

J. Haller u. Familie.

Zugleich danken wir innigst für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an unserem Verluste, namentlich der Feuerwehrmusik für den schönen Kranz.
D. D.

Ausstatter-Artikel

als:

Bettbarchente und Bettdrills
Leinwand in den verschiedensten Breiten
Weiß Gläzer Tuch und Stuhltuch
Bettzeuge und Bett-Gattune
Weiße Damaste und Bique
Tischtücher, Servietten und Handtücher
Weiße und crême Vorhangstoffe in jeder Breite

empfehle in nur guter Ware billigt

W. Ulmer.

Photographie?



Erlaube mir anzuzeigen, daß mein photographisches Atelier, nach den neuesten Erfahrungen aufs Elegante eingrichtet, einem geehrten Publikum zur gest. Benützung wieder geöffnet ist und lade zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

A. Schmidt, Kgl. Hofphotograph,
neben dem Gasthaus z. alten Linde.

Rechnungen werden schön und billig angefertigt in der Buch-
druckerei von **Bernhard Hofmann.**

Placate,
Zimmer zu vermieten und
Hier wohnen Kurgäste,
sind stets vorrätig in der Buchdruckerei des
Anzeigers zu haben.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei
J. F. Gutbub.

Suppeneinlagen.

Griesmehl,
Hafermehl,
Reismehl,
Grünkornmehl,
Gerstenmehl,
Sparsuppenmehl,
Kartoffelmehl,
Tapioka,
Tapioka in Julienn,
Kaiser-Suppen-Gries,
Reis,
Gerste,
Sago,
grüne Körner,
Eierfadennudeln,
Bandnudeln,
Suppengries,
Suppenstern,
Macaroni,
Eiermacaroni

immer frisch bei


Carl Aberle sen.

Schiefertafeln, Griffel,
Federkästen, Schul-
taschen & Schreibhefte

empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. F. Gutbub.

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harryluna in Altona b. Hamburg
versendet Zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 S das Pfd. 
vorzüglich gute Sorte 1.25 S 
prima Halbdaunen nur 1.60 S 
prima Ganzdaunen nur 2.50 S 
Verpackung zum Kostenpreis — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
207 — Umtausch bereitwilligst. —

Prima federdichter Inlettstoff
doppeltbreit zu einem großen Bett,
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl).
zusammen für nur 11 M 

Alleinverkauf für Wildbad
der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von
Clemens Aug. Reichard
Kaiserslautern

bei

Christ. Pfau.
86. Hauptstrasse 86.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts diene zur Nachricht,
daß ich mein Geschäft vom Straubenberg zu

Herrn Restaurateur Weber verlegt habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, auch ferner pünktliche Arbeit und
billige Preise zu halten.

Achtungsvollst

Rosine Krauß Wtw.

Auf vieles Anfragen verschiedener Artikel halte ich neben meinem
Wollwaren-Lager noch

Schürze, Corsette, Handschuhe u. s. w.

Die Obige.

Frühjahrs-Spielzeug.

Holzreife, Springseife, Gummiballons,
Schmetterlingsnetze etc. etc.

empfiehlt

J. F. Gutbub.

Wein gut sortiertes Lager in

Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,
Waschgarituren, Caffee- u. Thee-Service
Bier- Wein- u. Viquer-Service.

Waschbecken, Waschkrüge, Wassereimer,

sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hiemit in empfehlende Er-
innerung, mache noch besonders auf eine neue Art

Thee- und Caffee-Kannen

mit Patentdeckel aufmerksam.

Karl Aberle sen.

Holländ. Cacao von van Houten & Zoon
Cacao von Gebrüder Waldbaur, Stuttgart

empfiehlt

Fr. Keim.

Punschessenzen und Liqueure.

Fr. Funk.

Weiß und farbige Leinwand

Taschentücher

empfehlen billigst

G. Riezingen.

Schäufeln, Spaten,

amerikanische

Heu- & Dünggabeln,

eiserne Rechen,

Gartenhäkchen,

Gartengeräte für Kinder

empfehlen billigst

Fr. Treiber.

Fein Souchong-Thee

pr. Pfd. Mk. 2.50

empfehlen

Fr. Keim am Kurplatz.

Citronen u. Drangen

empfehlen

F. Junk, Konditor.

Herren-Anzüge

Burschen- "

Kinder- "

sind vorrätig am Lager billigst zu haben; auch werden solche nach Maß sofort angefertigt bei

G. Riezingen.

W i l d b a d.

Evangelischer Gottesdienst
in der Stadtkirche.

Am Sonntag den 27. Mai

Dreieinigkeits-Fest.

Vormittags 9¹/₄ Uhr Predigt,

Nachmittags 2 Uhr Predigt.

S i e s i g e s.

Wildbad, 25. Mai. Gestern Abend ist die Frau Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen und mit Gefolge im K. Badhotel abgestiegen.

R u n d s h a u.

Kommelsbansen, 21. Mai. Heute abend ¹/₂ 7 Uhr brannte das von vier Familien bewohnte Schmied Beck'sche Wohnhaus nieder.

Esslingen, 22. Mai. Das jährliche Bezirksmissionsfest, das gestern nachmittag hier abgehalten wurde, war sehr stark besucht. Stiftspropst Dr. v. Buhl aus Stuttgart hielt die Festpredigt. Darauf machten die Missionäre Daimelhuber und Lechler Mitteilungen über ihre Erlebnisse in Indien und in China.

Heilbronn, 22. Mai. Beim Lustfahren am Pfingstmontag abend fiel ein junger Mann in den Neckar und wurde von den Wellen fortgerissen. Da sprang ein Jüngling von hier Namens Hünninger von der Neckarbrücke aus in das tief unten fließende Wasser und brachte den schon an seiner Rettung Verzweifelnden und dem Ertrinken Nahen in Sicherheit.

Grünbach, Oa. Dehringen, 21. Mai. Vorgestern führte der Dienstknecht Christian Bächle von Neudeck das Pferd seines Herrn in die Schwemme neben der Kocherbrücke. Er geriet an eine gefährliche Stelle und versank samt dem Pferde.

Der Dieb, der am Donnerstag nacht in der kath. Kirche in Alten die 8 Orgelpfeifen, den vergoldeten Kelch und die Kreuzfige entwendete, sitzt bereits im Amtsgerichtsgefängnis in Neresheim hinter Schloß und Riegel. Derselbe hat in der Nacht vom Freitag auf Samstag in Auernheim in der Pfarrkirche 25 Orgelpfeifen, vergoldete Kelche und Kreuzfige nebst einem Altartuch gestohlen. Verdacht fiel sofort auf einen in Ohmenheim wohnhaften verheirateten Instrumentenmacher, einen schon oft bestrafteu, ver-

In der Stadt
sowie in den Filialen des oberen Enzthals
ist der

Wildbader Anzeiger

(Amtsblatt)

das am meisten gelesene und weitans verbreitete Blatt. Es ist kein Haus und fast keine Familie, in der er nicht als gern gesehener Gast Einklehr hält.

Anzeigen

im Wildbader Anzeiger sind daher von unmittelbarem jederzeitigem Erfolg und werden trotz der enormen Verbreitung und der starken Auflage mit nur

8 Pfennig

die Zeile berechnet.

Im Abonnement kostet der Wildbader Anzeiger
nur 30 Pfennig monatlich.

Um weitere zahlreiche Bestellungen für den nächsten Monat, deren Annahme jetzt schon stattfindet, sowie um gest. Zuwendung von Anzeigen wird freundlichst gebeten.

Die Expedition,

Bernhard Hofmann, Buchdruckerei.

kommenen Gesellen, welcher in Auernheim an betr. Tage gesehen wurde. Die amtlichen Erhebungen daselbst führten zu einer Haus-suchung in Ohmenheim, woselbst der größte Teil der in Alten und Auernheim fehlende Gegenstände vorgefunden wurde.

Zimmermann M. Schreim von Bergenweiler bei Siengen kam morgens 5 Uhr mit leerem Dungwagen vom Felde heim, wobei es geschah, daß die Kühe durchgingen. Dies bemerkte die Ehefrau des Schreim und wollte sie aufhalten, wurde aber von der Deichsel auf die Brust gestoßen. Sie fiel und Kühe und Wagen gingen über sie weg. Dabei wurden ihr die Brust und 3 Rippen eingedrückt. Nach halbstündigem Leiden starb sie. Die fleißige, thätige und immer sehr freundliche Frau wird allgemein betrauert.

Ravensburg, 23. Mai. Auf dem Gaunterhof drohte gestern wieder, und zwar im Schafstall, ein Brand auszubrechen, der aber rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich auf ein 16jähriges Dienstmädchen des Gutspächters. Dasselbe wurde verhaftet und soll bereits die Brandlegung bei dem von uns erwähnten Falle vom 18. ds. Mts. eingestanden haben.

Schussenried, 22. Mai. Heute früh brach in einem sehr langen Dorfeschuppen im sogenannten Staatsried Feuer aus, welches denselben zum größten Teil einscherte, wobei große Vorräte an Torf verbrannten. Die bloß 10 Meter davon entfernte Dorf-streufabrik wurde durch Niederarbeiter und Feuerwehr gerettet.

Berlin, 23. Mai. Gegen 6 Uhr fuhr der Kaiser mit der Kaiserin in geschlossenem Wagen die Linden entlang. Der Wagen hielt kurze Zeit bei dem Palais der Kaiserin Augusta und fuhr dann nach dem hiesigen, früher kronprinzlichen Palais. Auf dem ganzen Wege wurden dem Kaiserpaar stürmische Huldigungen dargebracht. Die Menge drängte sich immer wieder dicht an den Wagen heran, um ihrer Begeisterung Ausdruck zu geben. Der Kaiser dankte sichtlich gerührt.

Trug-Gold.

Novelle von G. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

6.

„Der böse Wolf es mit sich nimmt, weil es ihm nur ganz allein gehören soll,“ flüsterte Egon, daß sie allein es verstehen konnte.

Edgar war schon fortgelaufen, um das rote Sammetmützchen zu holen, und der junge Offizier drückte es selbst der Geliebten auf das Lockenköpfchen.

„So hab' ich Dich zuerst gesehen, meine süße Waldfee,“ flüsterte er jählich, „an jenem Abend, da ich hier ankam; damals schon wußte ich, daß ich Dich liebte, doch noch durfte ich nicht auf Gegenliebe hoffen. Erst vor wenig Tagen las ich in Deinem Blicke deutlich und gestern beim Rollen des Donners und den zuckenden Blitzen —“

„Egon!“ bat sie, noch schüchtern den Namen aussprechend, „rede nicht davon.“

„Weshalb mein Lieb?“

Maria verweigerte schüchtern die Antwort.

Frau von Hohenberg hatte ein Billet in das Forsthaus gesandt, um den Oberförster Helbau zum Thee zu bitten, und obwohl der ernste Mann zuerst meinte, es sei ihm unmöglich, entschloß er sich dennoch hinzugehen; vielleicht war es besser und männlicher, das Weh in der Brust zu bekämpfen, als sich ihm wieder hinzugeben. Das Leben war nun einmal nicht voll Sonnenschein, es warf nicht nur für ihn allein dunkle Schatten. So begab er sich denn um sieben Uhr nach dem Schloß; voll und feierlich zogen die Klänge des Abendgeläutes über das stille Dorf dahin. Ueberall, wohin man sah, wurde Feierabend gemacht; Knechte und Mägde kehrten heim mit Rechen, Sichel und Sense, denn man befand sich in der Heuernte. Die Heerden wurden eingetrieben und zur Tränke geführt und vor den Thüren der Häuser saßen die Männer, ihr Abendpferschen gemütlich rauchend.

Von der Terrasse des Schlosses her traten Herr und Frau von Hohenberg dem ersten Gaste entgegen und reichten ihm gleichzeitig die Hände; es lag auf allen Dreien eine gewisse Bekommenheit, die nicht recht zu der eben stattgehabten Verlobung Marias mit Herrn von Tracht passen wollte.

„Ich muß vor allen Dingen den Herrschaften gratulieren — zu dem freudigen Ereigniß,“ sagte dann der Oberförster, während er kaum seine innere Erregung bemeißelte. Seine Stimme war klanglos.

„Danke, Helbau, danke!“ nickte der Schloßherr ernst, „Sie können nicht mehr überrascht gewesen sein, als ich selbst und — wenn ich offen sein will, hat mich das Mädchen ziemlich überumpelt. Wir kennen Herrn von Tracht kaum.“

„Und ich hatte geglaubt und gehofft, es werde ganz anders kommen,“ fügte Frau von Hohenberg hinzu, während ihr Blick so mild und gütig, dabei aber auch so aufrichtig betrübt den Oberförster traf, daß dieser sich aufseufzend abwandte.

„Gott weiß es, gnädige Frau; ich hatte ebenfalls von der Zukunft anderes erhofft, aber des Allmächtigen Wille geschehe!“

„Armer Helbau,“ murmelte die Dame leise und eine Thräne rollte über ihre Wange; sie hätte das Schicksal der Tochter viel, viel lieber in die Hände dieses Mannes gelegt, dessen treues, ehrliches Gemüt man weit und breit zu schätzen wußte. Doch er hatte Recht, des Allmächtigen Wille geschehe!

Erst eine geraume Weile später erschien in Begleitung der beiden Kinder das Brautpaar, welches einen Spaziergang in den Park unternommen hatte; Marias silberhelles Lachen, Trachts nickende Stimme ließen sich schon von weitem vernehmen, und Frau von Hohenbergs weiblicher Scharfblick bemerkte, wie des Oberförsters Antlitz noch einen Schimmer bleicher wurde.

Nun kam ein schwerer Augenblick für ihn. Leichte Schritte wurden hörbar, ein helles Kleid flatterte näher und gleich darauf sagte Maria mit etwas stockender Stimme: „Guten Abend Herr Oberförster!“

Aber auch das Allerschwerste mußte endlich vorübergehen. Ueber Helbau kam es wie stille Ergebung, er stand auf, streckte der schönen Braut die rechte hin und sprach voll warmer Herzlichkeit: „Fräulein Maria, lassen Sie auch mich Ihnen Glück wünschen — — reiches köstliches Glück auf all' Ihren

Lebenswegen; Sie wissen, daß ich nicht viele Worte zu mochen verstehe, aber es ehrlich meine!“

Einen Moment senkte das junge Mädchen den Blick vor diesen treuen Augen, welche den ihren begegneten, sie meinte noch einmal den Klang seiner Stimme zu vernehmen wie damals am Waldbrande, als er sie gefragt, ob sie einen Mann lieben könne — das erste Mal, da sich eine neue Welt in blendendem Glanze vor ihrer Mädchenseele aufgethan. Seltsam! Jener Moment blieb unauslöschlich in ihrem Gedächtnis, auch jetzt noch, wo sie Egons Braut geworden.

Das rote Käpchen schien immer schwerer auf Marias Lockenhaupt zu lasten, eine Angst überfiel sie plötzlich und eist als ihr Verlobter neben sie trat, konnte sie wieder lächeln.

„Ich danke Ihnen, Herr Oberförster, Sie sind sehr freundlich,“ entgegnete sie endlich verlegen; „bitte erhalten Sie uns Beiden auch fernher ihre Freundschaft.“

Das Abendläuten war verklungen, es wurde immer stiller draußen und die Dämmerung nahm überhand; Frau von Hohenberg zog ihren Shawl wieder fester um die Schultern und erhob sich.

„Wir wollen den Thee im Zimmer trinken, meine Herrschaften — — es wird hier kühl,“ sagte dann die Dame des Hauses und gab damit das Zeichen zum Eintritt in das Schloß.

Es war Herbst geworden. Das Laub fiel raschelnd von den Bäumen, die silbernen Spätsommerfäden schwebten in den Lüften und die leuchtenden Georginen senkten ihre Häupter, vom ersten Nachtfrost berührt.

Maria von Hohenberg eilte flüchtigen Fußes durch den Park, dem Walde zu, um Abschied von den stattlichen Waldbriesen zu nehmen, denn sie wollte am nächsten Morgen zum Besuche ihrer Schwiegermutter nach H reisen. Die Landrätin von Tracht hatte mit wahren Enthusiasmus die Nachricht von der Verlobung ihres Sohnes aufgenommen und noch im August Schloß Hohenberg mit Egon zusammen aufgesucht. Maria gefiel ihr außerordentlich und sie ließ nicht nach mit Bitten, bis man beschloß, ihr schon im November die Schwiegertochter zum Besuche zu schicken. Es war das erste Mal, daß Maria die Heimat allein verließ, und wenn auch die Aussicht, Egon alle Tage zu sehen und zu sprechen, sehr verlockend schien, so wurde es ihr doch bitter-schwer ums Herz, als sie heute überall Abschied nahm.

Auch zu jener Stelle wollte sie hineilen, wo sie damals im Gewitter sich verlobt. Aber seltsames Spiel des Zufalls, plötzlich fand sie sich am marmelunden Waldbächlein und eine wohlbekannte ernste Stimme traf ihr Ohr: „Guten Tag gnädiges Fräulein! So kann ich Ihnen hier im Walde Lebewohl sagen und viel Glück zur Reise wünschen.“

Das junge Mädchen legte schweigend ihre Hand in die des Oberförsters. Sie kämpfte mit einer ihr selbst sonderbaren Besangenheit, ehe sie zu antworten vermochte.

„Ich gehe ja nur für einige Wochen fort, Herr Oberförster, länger könnte ich nicht bleiben — wegen des Heimwehs,“ sagte sie dann.

„Das werden Sie überwinden, Fräulein Maria,“ tröstete Helbau, „denken Sie doch, daß Sie im Frühjahr uns ganz verlassen werden.“

Sie schwieg, aber ein Seufzer hob ihre Brust und langsam schritt sie weiter, und Helbau neben ihr, als verstehe sich das ganz von selbst.

„Sie werden hoffentlich meine Eltern oft besuchen, Herr Oberförster,“ begann Maria endlich, stehen bleibend, „denn es wird doch einsamer sein, besonders Abends, wenn die Kinder zu Bett gegangen sind.“

„Gewiß, Fräulein Maria, ich verspreche es Ihnen!“

Sie wußte, daß dies schlichte Wort mehr galt als lange schwülstige Phrasen, und dankbar schaute sie zu ihm auf.

„Sie sind so gut, Herr Oberförster und — und ich wünschte, Sie würden auch einmal so glücklich, wie ich es bin!“

(Fortsetzung folgt.)